

das **AUTO**

**MOTOR
UND
SPORT**

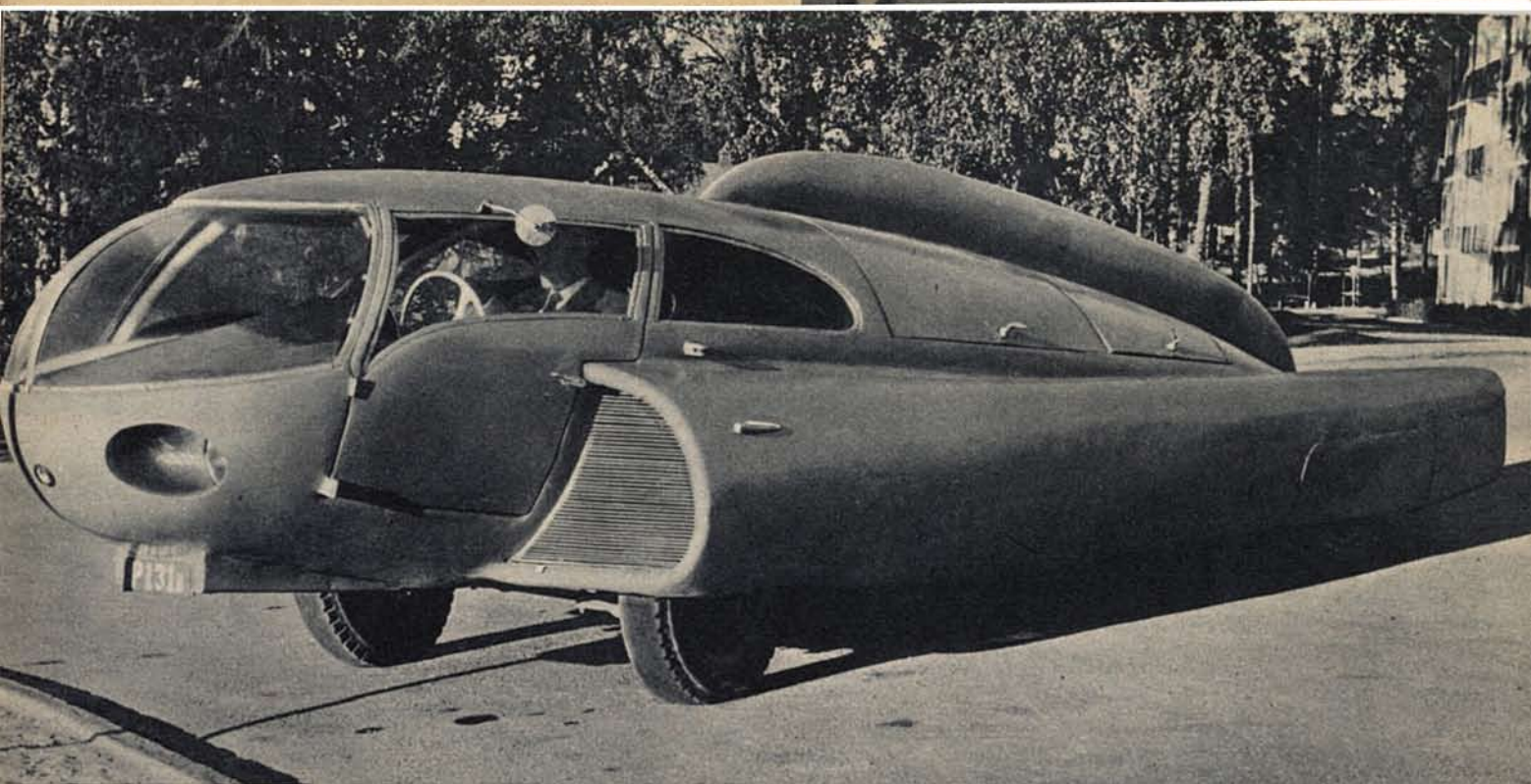
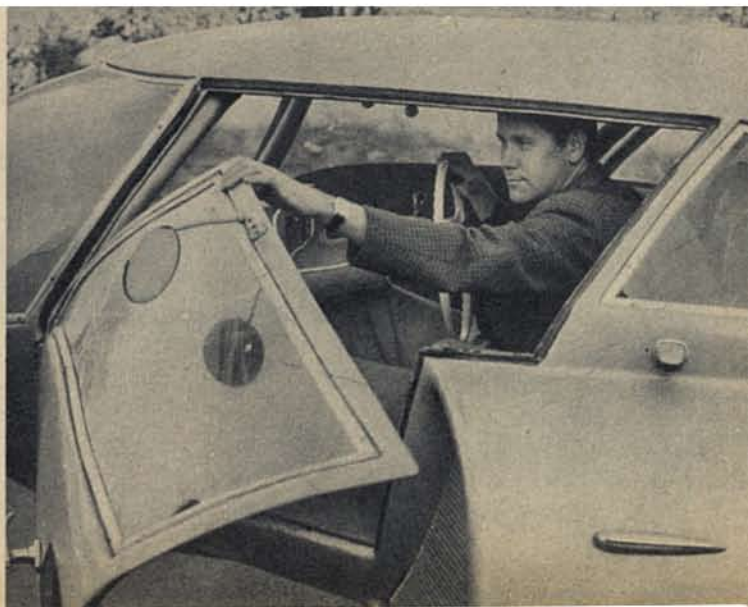


**NEBELSCHEINWERFER — GUT UND BÖSE
DAS SCHNEEKETTENPROBLEM
DAS MOHRRÜBENSAFT-UNGETÜM**

HEFT 25
8. DEZEMBER 1956
POSTVERLAGSORT STUTTGART
DM 1.20

Das Mohrrübensaft- Ungetüm

Schweden ist das klassische Land der reformierten Lebensführung. Man badet dort gern ohne Badehose, dreht Filme über sexuelle Aufklärung und trinkt Mohrrübensaft. Sigvard Berggren (so heißen alle Schweden, die nicht Ericsson heißen) entdeckte eines Tages sein Interesse für die Gesundheit und gründete eine Mohrrübensaftfabrik. Schwedens Mohrrübensafttrinker trinken aber nur im Winter Mohrrübensaft, im Sommer essen sie die Mohrrüben original. Daher hat Sigvard Berggren im Jahr 5 Monate Urlaub. Dann fährt er nach Afrika und filmt wilde Tiere und Pflanzen für den Schulunterricht. Daneben hat er noch Zeit, sich der Sportfliegerei zu widmen.



„Nur zu meinem eigenen Vergnügen“, sagte Sigvard Berggren, „aus keinem andern Grund, wollte ich es versuchen, das Beste vom Flugzeug mit dem Besten vom Auto zu einem großen, geräumigen Wagen zu vereinigen.“
Fotos (2): Lennart-Carlén

Aber alles das befriedigte Sigvard Berggren noch nicht, und darum baute er sich ein Auto. Ein Zukunftsauto, wie er sagte. Aber Sigvard Berggren war Sportflieger, und es zeigte sich, daß ihm die gewöhnlichen Autos hauptsächlich deswegen nicht gefallen, weil sie so wenig Ähnlichkeit mit Flugzeugen haben.

Nur zu meinem eigenen Vergnügen, sagte Sigvard Berggren, aus keinem andern Grund, wollte ich es versuchen, das Beste vom Flugzeug mit dem Besten vom Auto zu einem großen, geräumigen Wagen zu vereinigen.

Das Beste am Flugzeug ist, so sollte man denken, daß man damit fliegen kann. Nicht so Sigvard Berggren. Fliegen kann sein Auto nicht. Aber lang ist es, so lang wie ein Flugzeug ohne Flügel, und eine große Flosse hat es auf dem Rücken und zwei große Lufteintrittsöffnungen an den Seiten. Der Motor sitzt hinten, aber vor dem Fahrer ist auch noch gut ein Meter Platz, dafür sitzen die Passagiere hinten im Dunkeln. Die Tür ist wie bei einem Flugzeug, ebenso unbequem und schief, sieben Leute haben Platz in dem Auto. Wenn sie erst drin sind, denn das Hineinkommen ist natürlich nicht so einfach. Das fällt mit unter den Begriff „das Beste vom Flugzeug“.

Sigvard Berggren sagt, es sei ein Zukunftsauto. Aber eigentlich sieht es mehr aus wie ein Urweltungeheuer, wie eine Sagen Gestalt „aus Holbergs Zeit“. Wenn der König von Thule einen Privatwagen gebraucht

hätte, vielleicht hätte Sigvard Berggren ihm seinen verkaufen können, wenn der Mohrrübensaftabsatz mal stockte.

Dabei hat Sigvard Berggren sogar einen Windkanal bemüht, ehe er sein Auto baute. Die aerodynamische Form ist genau ausgerechnet. Die Maße, die dabei herauskamen: 6,20 Meter lang, 2,15 Meter breit, 1,54 Meter hoch, 2 Tonnen schwer. Das Ganze ruht auf einem verlängerten Dodge-Fahrgestell von 1939 und ist für einen Motor von 300 PS ausgelegt, damit soll es dann über 200 km/st laufen. Zur Zeit ist aber ein 100 PS Ford V8-Motor drin. Sigvard Berggren sagt selbst: Es war meine Absicht, ein großes Auto mit den Betriebskosten eines kleinen herzustellen, nicht ein Ungeheuer für große Geschwindigkeiten.

Nun ist es also ein Ungeheuer für kleine Geschwindigkeiten, aber bei schnellerer Fahrt läuft es tatsächlich durch die strömungsgünstige Form verhältnismäßig sparsam. Berggren hat ein Lastwagengetriebe eingebaut und dafür eine Schonganguntersetzung selbst konstruiert. Trotz den mächtigen, nach einem Düsenjäger aussehenden Kühlluft-Eintrittsöffnungen klappte es mit der Kühlung nicht. Jetzt hat Berggren zwei elektrische Ventilatoren eingebaut, die von einer Omnibus-Lichtmaschine gespeist werden.

Sigvard Berggren hat keine Hoffnungen, mit seinem Ungetüm Epoche zu machen. Das wollte er auch gar nicht. Aber er hat seine Phantasie spielen lassen, und die Sache hat ihm Spaß gemacht. Sigvard Berggren hat darum allen Grund, zufrieden zu sein.
T. V.